Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

# Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

**Nr. 366.** **Dienstag, 14. September** **1869.**

## Deutschland.

**Berlin,** 12. September Der Prinz-Admiral Adalbert ist gestern Abends von Hamburg nach Berlin zurückgekehrt.

— Dem Oberbürgermeister v. Winter in Danzig, welcher von der Stadt Danzig zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten für die Wahlperiode vom 14. November 1869 bis dahin 1875 gewählt worden, ist der „Danz. Ztg." zufolge mittelst Kabinetsordre vom 28. Juli die Dispensation von der Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes ertheilt worden.

— Bekanntlich hat die Verwaltung der Telegraphen des norddeutschen Bundes sich erboten, Kommunen bei der Anlegung von telegraphischen Verbindungen zu unterstützen. In Folge dessen sind bereits für sieben Kommunen Drahtleitungen zum Anschluß an das norddeutsche Telegraphennetz hergestellt worden. Nach den vorliegenden Bewerbungen läßt sich erwarten, daß die Zahl solcher Anlagen noch im Laufe dieses Jahres auf mehr als zwanzig steigen werde.

— Auf Anordnung des Marineministeriums ist der Entlassungstermin für die ausgedienten Mannschaften des See-Bataillons und der See-Artillerie auf den 21. September festgesetzt worden. Dagegen soll für die Entlassung der übrigen ausgedienten Marinemannschaften die Außerdienststellung der Panzerschiffe maßgebend sein. Durch Königliche Ordre ist die Auflösung des Panzergeschwaders schon befohlen. Nach den Spezialbestimmungen des Marineministeriums wird zuerst die Außerdienststellung der Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl" erfolgen. An diese schließt sich dann nach 10 Tagen diejenige der Fregatte „Kronprinz". Die Außerdienststellung der Panzerfregatte „König Wilhelm" bleibt nach Allerhöchster Bestimmung bis auf Weiteres noch ausgesetzt.

— Eine große Anzahl norddeutscher Schützenvereine haben, wie schon früher erwähnt, Protest erhoben gegen die auf Preußen zielenden, überaus taktlosen Aeußerungen, welche sich der zeitige Vorstand des „Deutschen Schützenbundes", der Wiener Dr. Kopp, bei dem letzten eidgenössischen Freischießen in Zug erlaubt hatte. Dieser Protest, den namentlich auch sächsische, thüringische, braunschweigische u. s. w. Vereine mitunterzeichnet, enthält am Schlusse folgende Stelle: „Im Interesse des deutschen Schützenbundes selbst, und von dem Wunsche beseelt, nach Kräften zur Erreichung der gemeinsamen Ziele, welche die Satzungen des Schützenbundes vorschreiben, mitzuwirken, müssen wir aber schon jetzt darauf hinweisen, daß, sollte die obere Leitung in dem bisherigen Geiste sich ferner äußern, die allmälige Lostrennung zahlreicher norddeutscher Schützengesellschaften vom Bunde, und damit die Sprengung, oder doch eine Trennung desselben, die unausbleibliche Folge sein müßte."

**Kreuz,** 11. September. Der König ist soeben mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin hier angekommen. Graf Bismarck blieb in Trampke zurück. Der König hat seine volle Zufriedenheit über den ihm in der Provinz Pommern gewordenen Empfang, sowie über das zweite Armeekorps geäußert und viele Gnadenbeweise ertheilt. Der Kronprinz ist à la suite des Königin-Kürassier-Regiments, der Prinz Friedrich Wilhelm à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 2 gestellt worden. General v. Hindersin wurde zum Chef der pommerschen Artillerie-Brigade genannt.

**Königsberg i. P.,** 12. September. Der König ist nebst dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, den Königlichen Prinzen und den fremdherrlichen Offizieren gestern Abend 10¾ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen, wo dieselben von deu Spitzen der Behörden empfangen wurden. Der Weg vom Bahnhofe bis zum Königlichen Schlosse war brillant illuminirt und von einer dichten Volksmenge besetzt, welche den König mit großem Jubel empfing.

— Der Großfürst Nikolaus von Rußland wird heute hier erwartet; General von Boyen und Oberst-Lieutenant Fürst Radziwill, welche zur Dienstleistung bei demselben kommandirt sind, haben sich zum Empfang nach Eydtkuhnen begeben. — Der König hat dem Kronprinzen den Stern zum Großkomthur des Hohenzollernordens verliehen.

**Insterburg,** 11. September. Seit 12 Tagen herrscht wieder die Rinderpest in Polen; es ist eine militärische Grenzsperre in der Entfernung von drei Meilen gegen die polnische Grenze, im Ortelsburger und Neidenburger Kreise, angeordnet.

**Zirke,** 11. September. Zum Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Samter-Birnbaum ist an Stelle des früheren Abgeordneten Regierungsraths Krieger, der Kandidat der national-liberalen Partei, Kiepert-Marienfelde, mit bedeutender Majorität gewählt.

**Hannover,** 10. September. (B. P. C.) Der hannoversche Provinziallandtag soll, wie neuerdings verlautet, bereits zum 15. d. M. einberufen werden; die Session wird diesmal nicht entfernt das Interesse bieten, als vor einem Jahre, wo die Selbstverwaltung unserer Provinz, durch Einsetzung unseres Bundesdirektoriums, mit Rudolf von Benningsen an der Spitze, garantirt wurde. Nur wenige Vorlagen von Wichtigkeit werden diesmal zur Berathung kommen und der Provinziallandtag schon nach etwa 14 Tagen geschlossen sein. — Zu der alsdann bald zu eröffnenden Session des Abgeordnetenhauses muß unsere Provinz in zwei Bezirken neu wählen: in Klausthal-Andreasberg und Celle-Verden. Die liberale Partei wird alles aufbieten, um sich ihre Plätze wiederum zu sichern; mit jeder neuen Wahlschlacht wird die Aussicht auf Sieg für sie gewisser, weil die Häuflein derer, welche durch die schmachvolle Unterstützung der Rothhose die alten Zustände wieder herbei sehnen, zum Glück immer geringer wird. — Dagegen wird der Kampf, welchen die freisinnige Partei unserer Provinz gegen die Orthodoxie anläßlich der binnen Kurzem zusammentretenden Landessynode zu kämpfen haben wird, voraussichtlich ein weit heißerer sein. Hand in Hand mit den Finsterlingen und Förderern des berüchtigten „neuen Katechismus" gehen die Weisen, welche von der Verfeindung der protestantischen Kirchen Deutschlands zur Abwehr römischer Angriffe und zur gemeinsamen Pflege evangelischer Heilgüter eine Schädigung ihrer partikularistischen Interessen befürchten. — Die Humboldtfeier verspricht bei uns großartige Dimensionen anzunehmen. In der Stadt Hannover graße Festfeier im zoologischen Garten, Festreden 2c. und das Projekt, eine Straße mit dem Namen des großen Naturforschers zu belegen; auch in vielen Städten der Provinz bilden sich Humboldt-Comités. — Die in Osnabrück vorbereitete große Gewerbeausstellung nimmt so großartige Dimensionen an, daß der Eröffnungstermin auf den 19. September d. J. verschoben sind. Der Katalog weiset ca. 4000 Nummern auf. — Dieser Tage wurde von dem Bremer Stadtgericht der Prozeß gegen die Urheber des Aufruhrs vom 3. August d. J. in Bremerhaven verhandelt. Zwei Dollmetscher fungirten bei der Verhandlung, und zwar der eine für die englischen, der andere für die italienischen Matrosen. Das gefällte Urtheil nahm als erwiesen an, daß die Verklagten sich zu dem Zwecke vereinigt hätten, um einen verhafteten französischen Matrosen der Polizei zu entreißen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem heftigen Kampfe zwischen den Organen der öffentlichen Sicherheit und den fremden Matrosen. Die Hauptanstifter des Tumultes, ein Dalmatier und ein Italiener, erhielten 10 Monat Gefängniß, ebensoviel wurde dem Engländer Wellwood, welcher einen wehrlos am Boden Liegenden mit einem Fußtritt traktirte, zuerkannt, die Uebrigen erhielten je 2 Monat Gefängniß und nur einer wurde freigesprochen.

**Aus dem Lorsbachthale,** 6. Septbr. Sicherem Vernehmen nach ist die Burg Eppstein durch Kauf in den Besitz des Grafen von Stolberg-Wernigerode übergegangen und wird die Ratifikation des Kaufs wohl dieser Tage stattfinden. Damit würde die Burg wieder in die Hände eines Nachkommen des Eppsteiner Dynasten-Geschlechts gelangen.

**Hamburg,** 10. September. Se. K. H. der Admiral Prinz Adalbert von Preußen traf gestern hier ein und stieg im Alster-Hotel ab. (Aus Altona vom 9. d. berichtet der „Hamb. Korr.": Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen besuchte heute die hiesige Ausstellung. Derselbe war von zwei Adjutanten und dem Kommandeur des Panzerschiffes „Prinz Adalbert", Kapt. Ahrens, begleitet. Nach einer eingehenden Besichtigung aller Ausstellungsräume, so wie der Maschinen 2c. wurde in der Restauration des Herrn Wiese ein Dejeuner eingenommen, an welchem der Präses der Ausstellungs-Kommission, Pustau, so wie Dr. Berlien und Direktor Scheffers Theil nahmen. Der Präsident der französischen Kommission, Debbelt, hatte in demselben Lokale mehrere Herren zum Frühstück eingeladen. Einer von ihnen erbat sich von dem Prinzen die Erlaubniß, ein Hoch auf Se. M. den König und auf ihn ausbringen zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde unter der Bedingung ertheilt, daß keine öffentliche Ovation damit verbunden sei. Nachdem hierauf stillschweigend angestoßen und vom Orchester ein Tusch geblasen worden, erwiderte der Prinz, daß er im Namen Seines hohen Verwandten, Sr. M. des Königs, den Wunsch ausspreche, daß ähnliche Zeichen der Eintracht und des Friedens sich recht oft wiederholen möchten.)

**Braunschweig,** 9. September. Zur Hinrichtung des Schuhmachers und Hospitalwirthes Miche, welcher des Giftmordes an seiner Frau überwiesen ist, ist der morgende Tag bestimmt. Miche sieht seinem Schicksal mit stoischer Ruhe und ohne daß er ein Geständniß abgelegt hätte, entgegen. Uebrigens ist die Aufregung in unserer Stadt sehr groß; es ist die bevorstehende die zweite Hinrichtung, welche unser kleines Land binnen einem Jahre erlebt.

**Güstrow,** 10. September. In Folge eines vom Staatsministerium erlassenen Reskripts, worin die Regierung von Johannis an die volle Schlacht- und Mahl-, sowie Handelsklassensteuer fordert, ist hier ein außerordentlicher landschaftlicher Konvent zusammengetreten. Nach längerer Debatte wurde heute auf demselben folgender Beschluß gefaßt: „Die Repräsentation spricht sich gegen das Reskript aus und erklärt, den von der Landschaft auf dem letzten Landtage eingenommenen Standpunkt zu wahren."

**Dresden,** 11. September. Nachdem das Manöver des sächsischen Bundesarmeekorps heute beendigt ist, begiebt sich der Kronprinz von Sachsen Nachmittags nach Königsberg, um auf Einladung des Königs von Preußen den dortigen Manövern beizuwohnen.

— Der heutige Gemeindetag, bei welchem 56 Orte vertreten waren, nahm eine Resolution an, welche die Beseitigung des Dualismus in der Gemeindevertretung und Herstellung einer einzigen Vertretung empfiehlt. Dieselbe soll aus den auf Zeit und von allen stimmberechtigten Bürgern gewählten Gemeindevorstehern und Beigeordneten bestehen. Die Wahlen sollen keiner Bestätigung bedürfen. Kleine Gemeinden sollen zu Gemeindeverbänden geeinigt werden.

Aus **Hohenzollern,** 6. September. Heute Abend um 8 Uhr sind die sterblichen Ueberreste des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen in der Stadt Hechingen angekommen. Eine große Menge Volkes aus der Stadt und der Umgebung hatte sich am Bahnhofe eingefunden, die in Ruhe wartete, bis der Sarg aus dem Waggon gebracht worden war. Nach einem kurzen Gebet setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Am Abend gegen 9 Uhr hatte der erhebende Akt der feierlichen Abholung der Leiche geendigt. Die große Kirche hatte sich bis zum Erdrücken gefüllt. Morgen findet die feierliche Beisetzung der Leiche statt.

**Stuttgart,** 11. September. Der „Würtembergische Staatsanzeiger" erklärt die Mittheilungen des „Bulletin International" und der „Frankfurter Zeitung" über Verhandlungen wegen des Eintritts Würtembergs in den norddeutschen Bund, wegen einer Militärkonvention und der Fortdauer der diplomatischen Vertretung Würtembergs für gänzlich unbegründet.

## Ausland.

**Wien,** 11. September. Der Kaiser empfing heute den hier eingetroffenen Fürsten von Rumänien, der mit den Herren seines Gefolges zur Kaiserlichen Hoftafel geladen wurde; auch der preußische Gesandte Baron Werther, sowie Marchese Pepoli hatten Einladungen zur heutigen Tafel erhalten.

**Brüssel,** 11. September. Belgien hat auf die Note der baierischen Regierung, Betreffs einer gemeinsamen Haltung dem Konzile gegenüber geantwortet, es beabsichtige eine vollständige Neutralität zu beobachten und keine offiziellen Delegirten zum Konzile zu schicken.

**Paris,** 10. September. (K. Ztg.) Der Kaiser überraschte heute doch Paris mit seinem Besuche. Er erschien nämlich gegen 5 Uhr an der Madeleine und fuhr die Boulevards bis zur Rue de la Paix hinauf, um über den Platz Vendome, die Rue Castiglione und die Rue Rivoli zurückzukehren. Der Kaiser fuhr in einem verschlossenen Wagen; neben ihm befand sich die Kaiserin und auf den Vordersitzen zwei Herren, von denen der eine Dr. Corvisart war, der bekanntlich den Kaiser seit seiner Krankheit nie verläßt. Ein zweiter Wagen folgte dem Kaiserlichen. Der Kaiser sah bleich und abgemagert aus; seine Haare sind fast ganz weiß geworden. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, als man ihn dahinfahren sah. Die Zuschauer wurden fast unwillkürlich von Mitleid ergriffen, wenn sie den jedenfalls noch immer sehr kranken Mann, dem es gelungen, eine Nation von 40 Millionen 17 Jahre lang im Zaume zu halten, durch die Straßen von Paris schleppen sahen, um seinem Werke, das er auf ewige Zeiten zu gründen hoffte, noch einige Zeit Dauer zu geben. Die Wagen fuhren im Schritte. Die Menge auf den Boulevards und in den Straßen war nicht groß, denn es hatte ihn Niemand erwartet; es wurde auch nirgends gerufen. Man kann nicht sagen, daß eine eisige Kälte herrschte, aber die Menge beobachtete ein beinahe feierlich zu nennendes Schweigen. Die Nachricht von der Ankunft des Kaisers verbreitete sich schnell in Paris; im ersten Augenblicke wollte aber Niemand daran glauben, daß der Kaiser wirklich gekommen sei. Auf dem Boulevard des Italiens, wo nach der offiziellen Börse sich die Boursiers einzufinden die Gewohnheit haben, wurden jedoch sofort Geschäfte gemacht, und die Rente, welche 70.35 geschlossen, stieg rasch auf 71, um später 70.90 zu machen. Ein rechtes Vertrauen herrschte aber nicht unter den Spekulanten. Schon der Umstand, daß der Kaiser nur bis zur Rue de la Paix fuhr und nicht die oberen Boulevards besuchte, schien bedenklich, auch glaubte man nicht recht, daß die Herstellung des Kaisers eine vollständige sei, und es ward die Ansicht geäußert, daß binnen Kurzem, vielleicht schon in den nächsten Tagen, Dekrete erscheinen müßten, welche über die Regentschaft die der Situation entsprechenden Bestimmungen enthalten.

— Der Kronprinz hat in Ajaccio so gefallen, daß die Korsen eine Deputation geschickt haben, welche darum bitten soll, daß der Kronprinz den Titel eines Herzogs von Korsika erhalte. Man erfährt, daß der Herzog von Persigny schwer erkrankt auf seinem Schlosse Chamarande daniederliegt; deshalb hat er also auch nicht im Senate gesprochen. — Man redet sehr übel vom Suez-Kanal. Es wird behauptet, derselbe sei bereits im Versanden begriffen, und der Fürst von Latour d'Auvergne soll sich sehr lebhaft gegen eine Reise der Kaiserin zu einem ganz verunglückten (?) Unternehmen erklärt haben.

**Paris,** 10. September. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren heute Nachmittags gegen vier Uhr nach dem Bois de Boulogne und alsdann nach Paris bis zu den Boulevards. Die Wagen hatten keine militärische Eskorte. — Die Vorbereitungen zur Reise der Kaiserin nach dem Orient dauern ununterbrochen fort. — „Patrie" erklärt die Nachricht von der Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff in Paris für völlig unrichtig.

— 11. September. Das „Journal offiziel" berichtet über den bereits gemeldeten Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Paris. Die Rückkehr nach St. Cloud erfolgte gegen 6 Uhr Abends.

— Eingetroffener Nachricht zufolge hat in Bigorre heute Morgen eine heftige Erderschütterung stattgefunden.

— Das „Journal officiel" theilt in seiner Abendausgabe mit, daß der Kaiser auch heute zwischen 3 und 5 Uhr eine Spazierfahrt im Parke von Villeneuve gemacht hat.

**London,** 11. September. Die Nachricht amerikanischer Blätter, daß die Regierung von Washington die Insurgenten auf Cuba demnächst anerkennen werde, hat in der englischen Presse einen lebhaften Widerhall gefunden. Der „Daily Telegraph" hebt hervor, man würde es in England nur mit Befriedigung sehen, wenn die Regierung von Washington einen Schritt thue, welcher in den Augen der ganzen politischen Welt England in der augenfälligsten Weise von den schweren Beschuldigungen befreien würde, die Amerika seit mehreren Jahren schon wegen der seiner Zeit von England ausgegangenen Proklamation der Neutralität der Südstaaten zu erheben bemüht sei. Im Allgemeinen bezweifeln aber auch die englischen Blätter noch die Richtigkeit jener Nachricht. Die „Times" erklärt es bei dieser Gelegenheit für eine große Thorheit der spanischen Regierung, daß sie den angeblich vor zwei Monaten von Washington aus an sie gerichteten Vorschlag nicht angenommen habe, nach welchem die Unabhängigkeit der Insel gegen Zahlung von 21 Millionen Sterling seitens der Insurgenten an Spanien in von der Union garantirten Bonds anerkannt werden sollte. Indessen scheint man in Madrid nach wie vor entschlossen, die Insel zu behaupten. Das dürfte wenigstens die gestern von dort eingelaufene Nachricht beweisen, daß demnächst wieder neue Truppensendungen nach Cuba abgehen werden.

**Spanien.** Es bereitet sich offenbar wieder etwas vor; ein großer Theil nicht nur der Demokraten, sondern auch der Progressisten soll zu den Republikanern übergegangen sein, und die liberalen Führer der monarchischen Parteien sollen in der Proklamirung einer dreijährigen Regentschaft Serranos das letzte Mittel sehen, der Proklamation der Republik zuvorzukommen. Es ist wohl möglich, daß dabei allerlei Uebertreibungen sind; unzweifelhaft aber ist, daß die Republikaner Boden gewinnen und die Besorgnisse der Monarchisten sich steigern. Es wird sehr bemerkt, daß der Regent eine ihm sonst gar nicht eigene Zuvorkommenheit gegen Alles zeigt, was zur liberalen Presse gehört; fast täglich sind Journalisten bei ihm zu Gaste, und für den 8. September ist ein großes Fest angesetzt, zu welchem alle Redakteure der Madrider Blätter und auch vieler Provinzial-Zeitungen geladen sind. Es versteht sich von selbst, daß dabei viel von den ehrgeizigen Absichten Serranos gesprochen wird. General Prim wird in diesen Tagen schon aus Vichy wieder nach Madrid zurückkehren. Der General Pezuela, Graf von Cheste, ist von dem Kriegsgericht, vor das ihn die Regierung gestellt, nicht nur freigesprochen, sondern auch in den aktiven Dienst gestellt worden. Sehr begreiflich, da der General doch eben nur seine Pflicht gethan, als er bis zuletzt die Fahne der Königin, der er geschworen, in Barcellona hielt. Pezuela hat aber das ihm gebotene Kommando ausgeschlagen, sich nach Lissabon begeben und erklärt von dort aus in einem offenen Briefe an die Regierung, daß er sich alle seine Rechte als General und spanischer Bürger vorbehalte, aber erst zurückkehren werde, wenn die legitime Dynastie wieder über Spanien herrsche. (Er ist also nicht, wie französische Blätter meldeten, nach Vichy gereist, um den General Prim zum Zweikampf zu fordern.)

**Madrid,** 11. September. Die permanente Kommission der Kortes hat es für nothwendig erklärt, daß die Regierung energische Maßregeln ergreife, um den Besitz Cubas zu wahren. — In dem Flecken Paterna (Provinz Cadix) sind gestern Ruhestörungen vorgekommen, bei welchem ein Sergeant der Bürgergarde verwundet wurde; der Gouverneur von Cadix hat sich mit Truppen dorthin begeben.

**Lissabon,** 7. September. Der König ist von

Oporto zurückgekehrt, wohin ihn der Herzog von Loulé begleitet hatte. Auf seiner Reise fand er eine sehr gute Aufnahme. Den Gesundheitszustand der Königin halten die Aerzte noch immer nicht für befriedigend, obwohl die Reise ihr von Vortheil gewesen sei. Der Herzog von Saldanha wird hier erwartet; seine Ankunft soll jedoch keine politische Bedeutung besitzen, sondern nur durch Familien-Angelegenheiten bedingt sein. Die Oelernte ist im ganzen Lande sehr kärglich ausgefallen, und um den Wein sieht es nicht minder dürftig aus. Inzwischen liegt auch der Handelsverkehr darnieder, sowohl wegen des Geldmangels als wegen der Ungewißheit, welchen Erfolg die in London verhandelte Anleihe haben wird.

**Stockholm,** 4. September. Während der letzten Jahre wurden gegründete Anmerkungen gemacht über die Berechnungen der Reisekosten, welche mehrere von den Repräsentanten der zweiten Kammer an das Reichsschulden Komptoir eingeliefert hatten, und es wurde scharf getadelt, daß diese ehrenhaften Männer in ihren Rechnungen die theuerste Art der Reise und den möglichst längsten direkten Weg sowohl von ihrer Heimath nach Stockholm, als auch von Stockholm in ihre Heimath, in der That aber für sich selbst eine weit billigere Art der Reise und einen kürzeren Weg gewählt hatten. Solche Anmerkungen, in denen mehrere Repräsentanten namhaft gemacht wurden, haben die heilsame Wirkung gehabt, daß der geforderte und ausbezahlte Ersatz für die Reisen der Reichstagsmänner bedeutend billiger geworden ist; es ist nämlich zu dem erwähnten Zwecke von dem Reichsschulden-Komptoir ausgezahlt worden: 1867: 22,712, 1868: 18,777 und 1869: 16,277 Rhlr.; also in dem letzterwähnten Jahre über 6400 Rthlr. weniger als in dem ersten.

## Pommern.

**Stettin,** 13. September. Se. Majestät der König haben dem ordentlichen Professor Dr. Grunert in Greifswald den Charakter als Geheimer Regierungsrath und dem ordentlichen Professor Dr. Pernice ebendaselbst den Charakter als Geh. Medizinalrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin, welche bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des Erziehungsinstitutes „Salem" auch die nach ihren Namen genannte Blindenanstalt für Mädchen (Victoria-Stiftung) besuchte, hat derselben ein Geschenk von 100 Thlr. zugehen lassen.

— Der Staatsanwalt von Schuckmann in Stolp ist an das Königliche Kreisgericht in Hechingen versetzt und die Verwaltung des erledigten Stelle bis auf Weiteres dem Gerichts-Assessor Neuhaus, der Kreisrichter Dr. v. Blumenthal in Pollnow an das Kreisgericht in Bütow versetzt und die einstweilige Verwaltung der erledigten Stelle dem Gerichts-Assessor Kottmann übertragen. Dem Appellations-Gerichts-Referendarius Beitzke in Cöslin ist die behufs seines Ueberganges in das Departement des Königl. Appellationsgerichts zu Münster nachgesuchte Entlassung aus dem dortigen Departement ertheilt. Der Rechtskandidat Karl Billnow ist als Auskultator vereidigt und dem K. Kreisgericht in Schlawe zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Der Küster der hiesigen Garnisongemeinde, Kempny, feierte am Sonnabend sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von verschiedenen Seiten wurden demselben Glückwünsche und werthvolle Geschenke, Seitens der Geistlichen der Gemeinde ein lebensgroßes Portrait Sr. Maj. des Königs überreicht. Als Anerkennung für die geleisteten Dienste ist dem Jubilar der Kronenorden verliehen worden.

— Die von dem „hiesigen Handwerker-Verein" zu morgen arrangirte Gedenkfeier der 100jährigen Geburtstages Alexanders v. Homboldt hat wegen eingetretener Hindernisse (in Betreff der musikalischen Aufführung) aufgeschoben werden müssen und findet dieselbe nunmehr am Dienstag den 21. d. Mts. in dem geräumigen, zu diesem Zwecke dann festlich dekorirten Saale der „Grünhof-Brauerei" statt. Herr Professor Dr. R. Prutz hat sich bereit erklärt, die Festrede zu halten und ebenso hat Herr Richter die Soli's in der zur Aufführung kommenden „Wüste" von F. David übernommen.

— Von dem Apotheker Herrn F. W. Marquardt erhalten wir nachstehende Mittheilung: „In Nr. 365 Ihrer Zeitung ist eine Notiz betreffend die Arzneipreise in den hiesigen Apotheken enthalten, deren Beantwortung mir wichtig genug erscheint, Sie um Aufnahme derselben in Ihr Blatt höflichst zu bitten. Wenn es als Thatsache hingestellt ist, daß in verschiedenen Apotheken hiesiger Stadt binnen kurzer Frist für dieselben Medikamente verschiedene Preise, ja sogar in der nämlichen Apotheke an einem Tage andere Preise als an einem späteren Tage verlangt sind, so kann dieser Fall wirklich eintreten, und zwar deshalb, weil auch die Arzneistoffe einer Preisänderung, so gut wie jeder Handelsartikel, unterworfen sind. Dem Einsender der Frage: „Wie mag das zugehen und wie ist Abhülfe möglich?" scheint nicht bekannt zu sein, daß die Apotheker die Preise für ihre Arzneien nicht selbst machen, sondern daß eine Königl. Arzneitaxe die Preise vorschreibt. Selbstverständlich kann diese Taxe nicht in alle Ewigkeit dieselbe sein, sondern sie wird sich nach den Konjunkturen richten und also Preisveränderungen vornehmen müssen. Wenn aber vorstehender Grund in den beregten speziellen Fällen nicht zutreffen sollte, so kann nur aus Versehen eine Verschiedenheit des Preises für dasselbe Medikament entstanden sein. Ein dritter Grund existirt nicht, und ich rathe deshalb, falls Abhülfe gewünscht wird, die Sache der Königl. Regierung zu unterbreiten, welche die entsprechende Behörde dafür ist. Stettin, den 13. September 1869."

— In der Woche vom Freitag, den 3. Septbr., bis Donnerstag, den 19. Sept. incl., sind nach amtlichem Berichte hier geboren 12 Knaben und 14 Mädchen, Summa 26, davon todtgeboren 2 Knaben und 2 Mädchen, Summa 4. Gestorben sind 23 männliche und 18 weibliche Personen, Summa 41, (incl. der Todtgeborenen). Davon waren 15 in dem Alter unter 1 Jahr, 5 von 1—10 Jahren, 11—20, 3 von 21 bis 30 Jahren, 3 von 31—50 Jahren, 9 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 11, Bräune und Diphtheritis 1, Masern 1, Rothlauf 1, Schwindsucht (Phthisis) 8, Krebskrankheiten 3, organische Herzkrankheiten 1, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 1, Unglücksfälle 1. Die mittlere Tagestemperatur war 16,7°, die höchste 20°, die niedrigste 14°.

— Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr fiel der zur Besatzung des am Sellhofe liegenden norwegischen Schiffes „Astrea" gehörige Koch Peter Nordly muthmaßlich bei dem Versuche, vom Schiffe aus das Boot zu besteigen, in die Oder und ertrank.

— In verflossener Nacht wurde der bekannte Volksredner und Schuhmacher Armborst, sowie sein Freund, der Müllergeselle Th. Finn, in der Königsstraße von mehreren Personen festgehalten, weil Armborst nach Angabe derselben dem Handlungs-Kommis Mai auf offener Straße (aus welcher Veranlassung, wissen wir allerdings nicht) einen Dolchstoß versetzt haben sollte. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, eilte der Wächter des Reviers herbei und führte A. nach dem Wachtlokale, woselbst ihm denn auch als corpus delicti ein Dolch, den er bei sich führte, abgenommen wurde. Wie es heißt, sind verschiedene Zeugen für die Thäterschaft des A. aufgetreten. Das Weitere muß allerdings die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— Nachdem am Sonnabend Abend bereits die Pioniere sowie das 42. Infanterie-Regiment von den Manövern bei Stargard hier eingetroffen, und die Mannschaften des letztgedachten Truppentheils gestern nach ihren Garnisonorten weiter befördert sind, werden morgen auch die übrigen Truppentheile unserer Garnison hier wieder einrücken.

**Stargard,** 13. Septbr. Vorgestern Morgen 4¾ Uhr brach in der Scheune des Ackerbürgers Kreklow im Gentenort Feuer aus, welches mit Schnelligkeit um sich griff und zwei Scheunen und ein Stallgebäude der Nachbarn, die der Ackerbürger Riewe, Buske und Weitenhagen mit voller Ernte, nur das Vieh konnte gerettet werden, gleichfalls zerstörte. — Nachträglich erfahren wir, daß der in einiger Entfernung stehende, mit Schindeln gedeckte Thurm der Heil. Geistkirche durch Flugfeuer an der Südseite ebenfalls in Brand gerathen war. Es gelang den herzugeeilten Löschmannschaften, das Feuer zu ersticken. — Se. Majestät der König erkundigte sich bei Höchstseiner Durchreise hier am Sonnabend nach dem am Morgen stattgehabten Feuer, fragte, ob dasselbe etwa durch einquartierte Soldaten ausgekommen sei und forderte einen eingehenden Bericht ein, namentlich über die Verhältnisse der durch das Brandunglück Betroffenen.

**Schloß Pansin** bei Stargard, 11. Sept. Der König hat gestern Abend das Bivouak der Süddivision beritten und heute früh 8 Uhr den Bundeskanzler Grafen Bismarck empfangen. Der Geheime Legationsrath v. Keudell ist gestern hier angekommen. Nach Beendigung des heutigen Manövers erfolgt die Abreise nach Kreuz und Königsberg.

**Anclam,** 11. Sepbr. Die Korpsmanöver in der Umgegend von Stargard sind heute beendet worden. Unsere vorpommerschen Regimenter kehrten heute Nachmittag mittelst Extrazuges in ihre Garnisonen Greifswald und Stralsund zurück.

†† **Demmin,** 11. September. Nach soeben eingetroffenen zuverlässigen Privatnachrichten haben Se. Majestät der König bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Stettin geruht, nachstehenden Personen des diesseitigen Kreises Orden und Ehrenzeichen zu verleihen. 1) Dem Generallandschaftsrath Woldemar von Heyden auf Cartlow den rothen Adler-Orden 3. Klasse, 2) dem Landschafts-Deputirten und Königl. Kammerherrn Karl von Heyden auf Groß-Below den rothen Adler-Orden 4. Klasse, 3) dem Kreisschulzen und Bauerhofsbesitzer Daniel Genz zu Völschow und 4) dem Fußgendarmen Stroseldt zu Demmin das Allgemeine Ehrenzeichen. — Auf der Feldmark des Dorfes Clatzow wurde am 7. d. Mts. in der Morgenstunde von einem auf Arbeit gehenden Manne die Leiche des einige 70 Jahre alten ehemaligen Schmieds, jetzt Einliegers Gottfried Behrens aus Rosemarsow aufgefunden. Die Lage des Körpers bestätigte die auch bei der darauf folgenden Leichenschau konstatirte Thatsache, daß der ꝛc. Behrens in Folge eines Schlaganfalles verstorben.

**Neustettin,** 12. September. In der aus den Kreissynoden Dramburg, Tempelburg, Ratzebuhr und Neustettin vereinigten und zu Tempelburg am 9. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Lehmann zu Neustettin abgehaltenen Bezirks-Synode sind die Herren Superintendent Möhr-Dramburg, Superintendent a. D. Pastor Quandt-Pestanzig, Rittergutsbesitzer v. Bonin-Wulflatzsee und Professor Beyer-Neustettin als Abgeordnete für die Provinzialsynode gewählt worden.

## Vermischtes.

** Berlin. Der hiesige Gutsbesitzer Kilian, auf dem Lützower Felde wohnhaft, welcher vor 2 Jahren schöne gepflasterte Straßen durch sein Grundstück legen und einen Kanal graben ließ, der allein ihm 180,000 Thlr. kostete, hat dem Staate damit außer diesen ungeheuren Geldsummen 12 Morgen Landes zum Opfer gebracht, welches mindestens einen Gesammtwerth von ½ Million repräsentirt. Vor 3 Wochen nun hat er auch für die Kirche ein bedeutendes Opfer gebracht, indem er 6 Morgen Landes zum Anbau einer Kirche und Pfarre geschenkt hat. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt ist, wird die englisch-amerikanische Gesellschaft wahrscheinlich schon im nächsten Frühjahre mit dem Bau der Kirche und des Pfarrhauses gewinnen.

** Interessant ist, dem Ursprunge mancher deutscher Wörter weiter nachzuforschen. Sollte den „Hagestolzen" lieb sein, zu erfahren, woher eigentlich ihr Titel stamme, so mögen sie wissen, daß in alten Zeiten vielfach Sitte war und hie und da noch ist, daß Eltern ihrem Erstgeborenen die ganze Wirthschaft verschreiben und die jüngeren Söhne entweder unverheirathet im Hofe als Hagestolze (als solche die im Gehege umher stelzen) bleiben und für den Bruder arbeiten müssen und von ihm ernährt werden, oder daß sie sich von der Gewalt des Erstgeborenen frei machen, indem sie freien, sich verheirathen. — Es wird weiter nicht unbekannt sein, daß auf dem Lande zu den meisten Häusern auch „Wurthen" gehören. Was bedeutet der Name Wurth? Wurth oder im niedersächsischen Wohrt bedeutete in früheren Zeiten einen abgesonderten, eingefriedigten, heiligen, besonders zur Rechtspflege bestimmten Platz. Das Wort „Wohrt" hängt mit „wehren" zusammen. Alles Fremde, Störende, Unheilige sollte von diesen Plätzen abgewehrt werden, weshalb dieselben auch eingefriedigt waren und zum Theil noch sind.

Berlin. Das Leichenbegängniß der Choristin Fricke, welche ihren Brandwunden bald erlag, fand am Sonnabend Vormittags vom Leichenhause des Parochialkirchhofes aus statt. Die Menschenmasse, welche demselben beiwohnte, war von allgemeiner Rührung ergriffen. Der Direktor des Victoria-Theaters stand an dem Kopfende des reich mit Blumen bedeckten Sarges, sämmtliche Mitglieder umringten ihn, und Allen sah man es an, wie tief und aufrichtig ihr Mitgefühl mit den Eltern und den Schwestern der auf so entsetzliche Weise in blühender Jugend Dahingeschiedenen war. Worte des Trostes und der Ergebung aus dem Munde des Geistlichen vereinigten sich mit Grabgesängen des Theaterchors und den Trauerklängen des Orchesters, um diesem traurigen Akte die Weihe zu geben.

— Ein interessantes Wettrennen ganz eigener Art fand am Donnerstag voriger Woche auf der Altonaer Industrie-Ausstellung statt. Die Rennbahn war von Tüll, Leinen und andern Stoffen; die Renner waren Räder, welche von Damenfüßchen beflügelt wurden, mit einem Wort, das Rennen war ein Steeple-Chase, ausgeführt von den Nadeln mit einander konkurrirender Nähmaschinen, welche eine Anzahl ihnen von den Preisrichtern gestellten Hindernissen, als da sind Mull, Leder, Steppstich, Kappnaht, Schnurnähen u. s. w., in möglichst kurzer Zeit zu nehmen hatten. Das interessante Schauspiel fand in Gegenwart der gesammten Preisrichter und einer dicht gedrängten Zuschauermenge statt. Einige Firmen traten nach Bekanntwerden der Aufgaben von der Konkurrenz zurück; diejenigen, welche sich daran betheiligten, waren Howe, Grover u. Baker, Frister u. Roßmann, Pollack Schmidt u. Ko., Taylor, Simpson, so wie die besonders in Deutschland sehr verbreiteten Singerschen Nähmaschinen und ihrer Nachläufer, die in Dresden nachgemachten Singer-Maschinen. Das Wettnähen währte drei Stunden, das Resultat desselben werden wir seiner Zeit nicht verfehlen mitzutheilen.

— Eine „Löwengeschichte aus dem Salon" erzählt der Pariser „Figaro". Mehr als einer der älteren Offiziere der afrikanischen Armee — schreibt das Blatt — wird sich noch des jungen Löwen erinnern, welchen der General Saint Arnaud im Regierungs-Palais hielt, als er in der Provinz Constantine kommandirte. Der Löwe hauste in den hinteren Zimmern, machte aber nicht selten, ganz wie ein zahmer Hund, seine Besuche im Salon. Eines Tages, als großes Diner war, drang er, durch den Speisenduft angelockt, selbst in den Festsaal vor; mit einem Sprunge lag er auf der Tafel und verschwand sofort mit einem saftigen Filet de boeuf, das er im Rachen hatte. Die Frau des Generals erhob sich ganz kaltblütig, nahm eine Peitsche und applicirte damit dem jungen „König der Wüste" einige tüchtige Hiebe; sein Beutestück aber hatte er bereits verzehrt.

— (Ein gesunder Schlaf.) Der „Presse" wird nachstehendes über einen gesunden Schlaf berichtet: Neulich legten sich in einem mährischen Orte zwei Ehegatten zur Ruhe, als inzwischen ein furchtbares Gewitter losbrach. Um halb 10 Uhr schlug der Blitz in den Rauchfang des Hauses, zertrümmerte diesen, fuhr in das Wohnzimmer, wo die Beiden schliefen, hierauf durch die Mauer auf die Gasse, und dann ca. drei Schritte weiter noch einmal ins Zimmer, zertrümmerte hier einen Tisch und mehrere andere Gegenstände, ohne daß die Beiden erwacht wären. Der den Blitz begleitende Donnerschlag war so gewaltig, daß in dem gegenüberliegenden Häuschen ein Kind vor Schrecken in die Fraisen verfiel und eine Stunde später starb; aber auch vom Donner hörten die beiden Schläfer nichts; sie wunderten sich nur beim Erwachen am andern Morgen, wer ihnen solchen Schaden bereiten konnte.

Posen, 7. September. Hier starb vor einigen Tagen die 99jährige Wittwe Sophie Gozdzielska, verw. gewesene Witsowska, welche noch bis vor einigen Wochen am Alten Markte Semmel feil gehalten hatte. Dieselbe hatte als Marketenderin mehrere Feldzüge des ersten Napoleon mitgemacht. 1808 war sie in Spanien, gemeinschaftlich mit ihrem Manne, der Mitglied der polnischen Legion war, welche unter französischen Fahnen im Jahre 1808 dort kämpfte. Ebenso nahm sie an der Kampagne von 1812 in Rußland Theil. Als sie vor einigen Wochen erkrankte, wies sie die ärztliche Hülfe, welche ihr angeboten wurde, zurück, da sie in ihrem ganzen Leben nie krank gewesen sei und sich niemals von einem Arzte habe behandeln lassen.

— Ein Herr Leopold de Gaillard erzählte kürzlich in einer zu Orange gehaltenen Rede folgende Parabel: In einer Wüste des Morgenlandes lebte ein frommer Einsiedler, mit nichts beschäftigt als mit Kasteien und Beten. Eines Tages begegnete er einem Wanderer, dessen düstere Miene und hastiger Schritt ihn erschrecken. Er redet ihn an und fragt, wohin er so eilig wolle. „Ich bin der Würgengel Cholera", erhält er zur Antwort, „und abgesandt, die Stadt in Deiner Nachbarschaft heimzusuchen. Der fromme Mann fleht um Gnade für die armen Opfer und erhält schließlich das Versprechen, daß die schreckliche Pest sich mit 1000 Menschen begnügen will. Einige Tage später hört er, daß in der Stadt 10,000 Einwohner gestorben sind. Bald darauf begegnet er dem verderblichen Wanderer wieder und hält ihm seinen Wortbruch vor. „Ich habe mein Wort gehalten", erwiderte der Vertilger, „und nur 1000 Menschen getödtet, die anderen 9000 hat die Furcht dahingerafft."

— Vor einigen Wochen wurde in dem neugebackenen Städtchen Atlantic City, Wyoming Territorium, die erste Heirath vollzogen. Leider war es unmöglich, alle die bei einer fashionablen Trauung vorfallenden Ceremonien und Gebräuche auszuführen, da die meisten hierzu erforderlichen Gegenstände nicht beschafft werden konnten. So z. B. wurde zu den Trauungskarten das beste Kartenspiel, das aufzutreiben war, verwendet. Die Einladung war auf das Herz-Aß geschrieben, der Name des Bräutigams auf den Herzkönig, und derjenige der Braut auf die Herzdame. In ähnlicher Weise behalf man sich für andere von der Civilisation nothwendig gemachte Ceremonien.

## Landwirthschaftliches.

** (Die Mistelpflanze.) In verschiedenen Gegenden Deutschlands findet man, namentlich auf Birken und Pappeln, auch auf Kiefern und Eichen, ja sogar auf Obstbäumen ein merkwürdiges pflanzenartiges Gewächs, „Mispel" oder „Mistel" genannt. Es ist nun von Etlichen die Behauptung aufgestellt, daß dies Gewächs durch Vögel nach Deutschland gebracht ist, welche die Beeren der Mistelpflanzen in Afrika aufgepickt hätten. Aber die Untrüglichkeit dieser Behauptung wird sich schwerlich mit Sicherheit darthun lassen, da man schon in grauen Zeiten die Pflanze auf Deutschlands Bäumen gefunden hat. Schon die heidnischen Priester der Deutschen, die Druiden pflegten mit diesem immergrünen Gewächs ihre Schläfe zu schmücken. Als der Heidenbote Landolf etwa um's Jahr 800 n. Chr. einem Opferfeste der Heiden im Lüneburger Lande in Hannover zusah, bemerkte er 2 Priester mit einem Mistelzweige im lang herabwallenden und durch den Mistelzweig zusammengehaltenen Haar. Man hielt in damaligen Zeiten diese Pflanze für heilig. Denn da sie nicht auf der Erde wächst, wie andere Pflanzen, sondern auf Bäumen, so glaubte man, der Same dieser Pflanze fiele vom Himmel herab, und dieser Glaube wurde durch die merkwürdige, andere Pflanzen so unähnliche Gestalt dieses Gewächses mit seinen gabelförmigen, einander gegenüberstehenden Zweigen und glänzend weißen Beeren bestärkt.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 13 Septbr. Wetter trübe und stürmisch. Wind S. Temperatur + 12° R.

An der Börse

Weizen fest, loco schwer verkäuflich, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 72—76 Rt, neuer 63—67 Rt, feiner 69—72 Rt, bunt poln. neuer 67—68½ Rt bez., ungar. alter 60–67 Rt, feiner 68 Rt, neuer 70 bis 75 Rt, in Regulirung 75¼ Rt bez., 83—85pfd per September 76 Rt Br., per Septbr.-Oktober 72½ Rt bez, Br. u. Gd., per Oktober-November 71½ Rt bez, Br u. Gd., Frühjahr 71¾, ½ Rt bez. u. Br.

Roggen loco flau, Termine etwas höher, pr. 2000 Pfd. loco 49—51 Rt, 81½pfd. Gar. 52½, 53 Rt bez, 82pfd. 53½, 54 Rt bez, September u. Septbr.-Oktober 51½, ⅝, ½ Rt bez. u. Br, Oktober-Novbr. 51½, ¼ Rt bez, Frühjahr 49½ Rt bez. u. Br.

Gerste mehr beachtet, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 42—44½ Rt, schles. 42½—44 Rt, loco Ladungen 43 Rt bez.

Hafer fester, per 1300 Pfd. loco 27 bis 28½ Rt, 47 bis 50pfd per Septbr.-Oktober 29 Rt Gd., Frühj. 29½ Rt Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco 58—60 Rt.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 104 Rt bez.

Mais per 100 Pfd. loco 64 Sgr. Br.

Rüböl fest, loco 12⅝ Rt bez., ¾ Br., Septbr.-Oktober $12\frac{7}{12}$ Rt bez., Oktober-Novbr. 12⅜ Rt Br. $\frac{7}{12}$ Gd., April-Mai 12¾ Rt bez. u Gd., ⅚ Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 Rt bez., per Septbr. $16\frac{7}{12}$ Rt Gd., Septbr.-Oktober $16\frac{1}{12}$ Rt Gd., Oktbr.-Novbr. 15½ Rt Gd., Frühjahr 15⅔ Rt bez. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Sept.-Weizen, 100 Wspl. Roggen.

Regulirungs-Preise: September-Weizen 76, Roggen 51½, Rüböl $12\frac{7}{12}$, Spiritus $16\frac{7}{12}$.

## Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.
Von
**A. Cosmar.**
(Fortsetzung.)

### VI.
### Ein trauriges Wiedersehen.

Mit einem halben Dutzend Hemden und zwei Flaschen Ungarwein beladen verließ Marie an Elisabeth's Seite das Haus. An der Pforte zur Diakonissinnen-Anstalt blieb die Letztere stehen.

Nun? fragte Marie überrascht.

Auch hier lagen viele Verwundete, dennoch war es die einzige militairische Krankenanstalt in Dresden, welche die beiden jungen Mädchen noch nicht besucht hatten, weil allgemein bekannt war, daß in derselben nur Sachsen und Oesterreicher Aufnahme gefunden hätten.

Ich denke, Sie wollen Oesterreicher mit Ihren Gaben beglücken? erwiderte Elisabeth mit einem boshaften Lächeln.

Das wohl — erwiderte kleinlaut Marie. In unseren preußischen Lazarethen befinden sich ja aber auch Oesterreicher

Schämen Sie sich, Marie, Ihren armen Landsleuten das Herz schwer machen zu wollen. Sie bleiben hier, bis ich Sie nachher abholen werde.

Und noch dazu allein, ohne Sie soll ich bleiben? fragte Marie weinerlich.

Das wäre ja nur eine halbe Strafe für Ihre einseitige Humanität gewesen, entgegnete lachend Elisabeth und schritt schnell weiter.

Ich werde zeigen, daß ich auf eigenen Füßen stehen kann, dachte Marie und zog mit einem raschen Griff die zur Diakonissinnen-Anstalt führende Klingel.

Nachdem die Thür geöffnet worden, begab sich Marie zu der Vorsteherin der Anstalt, lieferte ihre Hemden und den Wein ab und bat um die Erlaubniß, die Rückkehr ihrer Freundin in der Anstalt abwarten zu dürfen, worauf sie eine zustimmende Antwort erhielt. Marie, bereits an den Umgang mit Verwundeten gewöhnt, trat dreist und unbefangen in die Krankenzimmer ein und erfreute sich an der Ruhe, Ordnung und Reinlichkeit, die überall herrschte. Auf ihrer Wanderung kam sie auch in einen langen Korridor, in welchen die Thüren der von beiden Seiten liegenden Zimmer mündeten. Am äußersten Ende des Ganges schien er durch ein letztes Zimmer begrenzt zu werden. Wohl zehn Schritte von der zu demselben führenden Thür waren Decken, die jeden Tritt unhörbar machten, gelegt.

Da muß ein recht schwerer Kranker liegen — dachte Marie und schritt über die Decken hinweg, bis sie die Thür erreichte. Sie legte ihr Ohr an die Thür, denn sie hörte im Innern deutlich sprechen, verstand aber die Worte nicht. Da berührte ihre Hand zufällig einen erhöhten Gegenstand in der Füllung der Thür. Marie drückte fester dagegen, er bewegte sich unter dieser Berührung, und nun bemerkte sie, daß es der Schieber eines Brettchens war, welches eine in der Thür befindliche Glasscheibe verdeckte. Neugierig geworden, schob nun Marie das Brettchen gänzlich zurück und gewann damit eine Einsicht in das Zimmer, welches aber so sorgfältig verhüllt war, daß sich ihre Augen zuvor an das Halbdunkel im Zimmer gewöhnen mußten, ehe sie die einzelnen Gegenstände im Zimmer zu unterscheiden vermochten. Als sie nach und nach deutlicher vor ihren Blicken erschienen, unterschied sie auch das Bett, in welchem der Kranke lag. Sein Gesicht vermochte sie nicht zu erkennen, denn ein Tuch verhüllte die obere Hälfte gänzlich. Aber sie erkannte nun einen Arm, der ausgestreckt auf der Bettdecke lag — schlaff hing die Hand hernieder. Es war eine weiße, schlanke, schön geformte Männerhand, an dem Zeigefinger steckte ein Siegelring.

Eine Hand, so schön wie die meines Udo's — sprach sie leise vor sich hin und schrak über ihre eigenen Worte heftig zusammen.

Muß ich denn immer nur an ihn denken, selbst beim Anblicke jenes Oesterreichers? sprach sie im Tone des Selbstvorwurfes zu sich. — Auch gerade so einen Siegelring trug er.

Was war das? Sprach da nicht Jemand meinen Namen aus? Und schon lag ihre Hand auf den Drücker des Schlosses, und leise öffnete sie die Thür, um deutlicher verstehen zu können. — Marie! meine Marie! — stöhnte der Kranke. Und schnell schlüpfte Marie durch die Thür. Zitternd und bebend an allen Gliedern eilte sie zu dem Lager des Kranken. Die Dunkelheit im Zimmer, das verhüllte Gesicht ließen sie auch jetzt seine Züge nicht erkennen.

Da faßte sie einen raschen Entschluß, sie zog den Ring von dem Finger des Verwundeten, eilte damit an das Fenster und schob den schweren Vorhang etwas zurück. Und nun drückte sie das in den Stein gravirte Wappen an ihre Lippen, wie sie es schon öfter in ihrem Leben gethan, wenn ein Brief von der Hand ihres Beschützers an ihre Mutter gekommen, der ihr immer eine neue Wohlthat, eine Verbesserung ihres Geschickes zugebracht hatte. Und mit dem Ausruf: „Udo! mein Udo!" stürzte sie an sein Schmerzenslager und bedeckte seine Hand mit unzähligen Küssen.

Fort, fort! böse, häßliche Schlange! Denkst Du, Dein Biß schmerzt nicht? — Und nun gar nach meinem Herzen! Fort, fort! Er schob mit einer heftigen Geberde sein Hemd von einander.

Gott im Himmel! er liegt im Delirium! rief Marie verzweiflungsvoll ihr Gesicht verbergend.

Das nicht! das nicht! rief der Kranke und riß mit einer heftigen Bewegung ein Band von seinem Halse. Langsam glitt ein Gegenstand aus seiner krampfhaft geschlossenen Hand. Marie griff danach — es war eine ziemlich große metallene Kapsel. Wieder eilte sie zum Fenster, um dieselbe zu öffnen. Wer beschreibt ihre Ueberraschung, ihr freudiges Entzücken, als ihr eigenes Antlitz ihr entgegen lächelte. Im Innern der Kapsel lag die Photographie, welche Marie ihrem Udo in der Abschiedsstunde gegeben hatte. — Nun erinnerte sie sich wieder der Decken, die vor dem Eingange zum Krankenzimmer gelegen.

Gewiß ist er sehr krank, und da ich ihn ohne Bewachung gefunden, vielleicht rettungslos verloren! rief sie laut schluchzend aus und sank auf ihre Knieen an dem Lager des Geliebten nieder.

In diesem Augenblick wurde rasch die Thür geöffnet und ziemlich unsanft fühlte Marie ihre Schulter berührt.

Unbesonnene! Was haben Sie in diesem Zimmer zu suchen. Wollen Sie den Tod dieses Herrn auf ihr Gewissen laden? Ein Glück, daß er nicht hört und sieht, was um ihn vorgeht. Doch ich ersuche Sie, mein Fräulein, sich aus diesem Zimmer zu entfernen, in welchem Sie nicht an Ihrem Platze sind.

Diese Worte richtete mit gedämpfter Stimme, aber in einem befehlenden Tone, ein Herr an Marie. Sie blickte ihn wild, wie aus einem Traume erwachend, an. Endlich rief sie:

Ich hier nicht an meinem Platze? Wer sollte eher als ich ein Recht dazu haben? Sehen Sie mich nur an, mein Herr, so genau, so scharf wie nur möglich, und dann werfen Sie einen Blick auf dieses Portrait, das auf dem Herzen des Kranken vom Schlachtfelde mit ihm zurückgekehrt ist, und Sie werden nicht wagen, zum zweiten Male dieselbe Frage an mich zu richten.

Mit diesen Worten reichte Marie dem Arzte der Anstalt die Kapsel, welche ihre Photographie enthielt, und wieder drückte Marie ihre Lippen fest auf die Hand ihres geliebten Kranken. Der Arzt war inzwischen wieder an ihre Seite getreten. Er betrachtete sie mit großer Theilnahme und fragte dann leise:

Heißen Sie Marie?

Marie nickte bejahend, ohne zu antworten.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräul. Marie Kühne mit dem Kreisrichter Herrn Wittchow (Anklam).
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn A. Spahn (Belgard).
**Gestorben:** Herr Fried. Aug. Schmidt (Stargard). — Wwe. Marie Riemer (Grünhof-Stettin).

## Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 14. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

**Tagesordnung.**
Oeffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Beseitigung einer Freitreppe ꝛc. vor dem Hause Schulzenstr. 21; das Eingehen der Hausschule im Waisenhause; die Ueberlassung von Brennmaterial an die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt — und die Genehmigung der Baufluchtlinien für die Bebauung des oberen Theils des Schützenhausgartens mit 1 Plan. — Rückäußerung die Legung von Granitschwellen vorlängs des Budenhauses. — Mittheilung betr. die Benutzung der öffentlichen Badeanstalt. — Ertheilung eines Exmexuations-[illegible] — Ein Gesuch betrifft die Wasserversorgung [illegible]stücke in der Apfel-Allee. — Wahl eines [illegible] Armen-Kommission. Mitgliedes der 19. [illegible] Sitzung.

Nichtöffentliche [illegible]
Vorlage betr. die Gewährung des [illegible]halben Gehalts für einen erkrankten Beamten. — Bewilligung von Unterstützungen und Stellvertretungskosten; Fortgewährung der Vergütigung für Leitung der Nachhülfeschule. — Wahl der Mitglieder der Schätzungs-Kommission für die Einkommensteuer.

Stettin, den 11. September 1869. **Saunier.**

## Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
Stettin, den 10. September 1869,
Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Kohlenhändlers **Otto Raddatz** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Mai 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **A. Raeschke** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
**auf den 22. September 1869, Vormittags 10 Uhr,**
in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreis-Gerichts-Rath **v. Mittelstaedt**, anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
**bis zum 11. Oktober 1869 einschließlich**
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
**bis zum 11. Oktober 1869 einschließlich**
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
**auf den 28. Oktober 1869, Vormittags 10 Uhr,**
in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche, Wendlandt** u. Justizräthe **Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.



## Auktions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 16. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Bahnhofe zu Stargard i. P. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

2 Stück ausrangirte Lokomotiven mit ihren Tendern,
2 Treibachsen und 1 Laufachse mit Rädern von Lokomotiven,
2 Stück 6rädrige Arbeitswagen mit Achsen und Rädern,
4 Stück Wagenkasten von 8rädrigen Güterwagen,
16 Stahlachsen mit Rädern,
3 eiserne Achsen ohne Räder,
4 eiserne Drehschemel von 8rädrigen Güterwagen,
12 Stück eiserne Wagen-Untergestelle,

| | | | |
|---|---|---|---|
| circa | 12 | Ctr. | vierkantige eiserne Naben, |
| " | 250 | " | Schmelzeisen, |
| " | 75 | " | Nutzeisen, |
| " | 234 | " | unverbranntes Gußeisen, |
| " | 310 | " | verbranntes " |
| " | 300 | " | Eisendrehspäne, |
| " | 30 | " | Stahldrehspäne, |
| " | 11 | " | Gußstahlfedern u. Federlagen, |
| " | 12 | " | Gußstahlbrocken, |
| " | 25 | " | Kupfer ohne Löthstellen, |
| " | 8 | " | Kupfer mit " |
| " | 15 | " | Kupferspäne, |
| " | 196 | " | eiserne Radreifen, |
| " | 30 | " | Gußstahl-Radreifen, |
| " | 11 | " | Gummi ohne Leinwandeinlagen, und |
| " | 1 | " | desgl. mit Leinwandeinlagen, |

wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaus hierselbst zu erfahren.

**Direktorium**
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
**Fretzdorff. Zenke. Stein.**

## Berlin-Stettiner Eisenbahn.



## Auktions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 23. September cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Bahnhofe zu Greifswald gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

30 Ctr. Rothguß in Stücken, 7 Ctr. Rothgußspäne, 29 Ctr. Kupfer ohne Loth, 12 Ctr. Kupfer mit Loth, 13 Ctr. Kupferspäne, 60 Pfd. Messing-Drehspäne, 16 Ctr. Stahldrehspäne, 115 Ctr. Eisendrehspäne, 6 Ctr. Gußstahl in Brocken, 4 Stück Dampfpumpen, 30 Ctr. Gußstahl-Radreifen, 128 eiserne Radreifen, 58 Ctr. Nutzeisen, 124 Ctr. Schmelzeisen, 54 Ctr. unverbranntes Gußeisen, 18 Ctr. verbranntes Gußeisen, 185 Ctr. alte Schienen, Gummi- und Zeugabfälle, altes Tauwerk, Makulatur-Papier, Kupfer-Niederschlag, Kupfer- und Zinkeinsätze, alte gußeiserne Oefen, sowie eine Menge alter Geräthe und Utensilien,

wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktions-Termin an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Centralbureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 3. September 1869.

**Direktorium**
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
**Zenke. Stein. Kutscher.**

Stettin, den 6. September 1869.

## Bekanntmachung.

Die **Lieferung der Montirungsstücke** für pptr. 500 **Landbriefträger** im Stettiner und Cösliner Ober-Post-Direktions-Bezirke soll auf den Zeitraum von 3 Jahren vom 1. Januar k. J. angerechnet im Wege der Submission vergeben werden.

Die näheren Bedingungen für das Geschäft, sowie die Muster zu den Montirungen können während der Dienststunden in den Bureaus der Ober-Post-Direktionen in Stettin und Cöslin, eingesehen werden.

Die Offerten sind bis zum 18. d. M. hierher einzureichen. Die Auswahl unter den Submittenten bleibt der hiesigen Ober-Post-Direktion vorbehalten; jedoch wird nach erfolgter Wahl des Lieferanten von jeder der beiden Ober-Post-Direktionen ein besonderer Contrakt mit demselben geschlossen.

**Ober-Post-Direktion.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herstellung des eisernen Ueberbaues des über den Bahnhof der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu führenden Viadukts der Breslauer Verbindungs-Bahn für 1 Geleise, umfassend in 17 verschiedenen Oeffnungen die Lieferung von

187,350 Pfund Schmiedeeisen und
10,200 Pfund Gußeisen

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, Zeichnungen, Gewichtsberechnung. Bedingungen und Submissions-Formulare liegen im Bureau der unterzeichneten Bau-Abtheilung während der Dienststunden aus und können auf portofreies Ansuchen bezogen werden.

Qualificirte Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten portofrei und versiegelt, versehen mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues des Viadukts über den Bahnhof der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zu Breslau"

an die Bau-Abtheilung für die Breslauer Verbindungs-Bahn zu Breslau am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7 im Hinterhause bis zum 22. September d. J., Vormittags 10 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Breslau, den 31. August 1869.

**Die Bau-Abtheilung für die Breslauer Verbindungsbahn.**
**Steegemann,**
Königlicher Eisenbahn-Bauinspektor.

---

Am Mittwoch, den 15. September cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Artillerie-Kasernenhofe in Stettin 9 für den Militair-Dienst nicht mehr geeignete Königliche Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

C. Q. Stargard, den 8. September 1869.

**Königliches Kommando der 3. Fuß-Abtheilung Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.**

## Humboldtfeier.

Am Dienstag, den 14 d. Mts., dem hundertjährigen Geburtstage **Alexander von Humboldt's**, wird im Saale der Neustädtischen Loge eine Feier stattfinden. Die Festrede hat Herr Stadtschulrath **Balsam** übernommen, den musikalischen Theil der Feier wird Herr Musikdirektor **Dr. Lorenz** leiten.

Eintrittskarten à 5 Sgr. sind in den hiesigen Buchhandlungen zu haben. Der Ueberschuß ist für das Humboldtdenkmal bestimmt.

**Anfang 7 Uhr.**

Zu dem nach der Feier stattfindenden Abendessen für Damen und Herren nimmt der Oekonom der Loge bis Dienstag Mittag Anmeldungen an.

**Burscher. Léon Saunier. R. Keil.**
**Heydemann. Steffen. Hering.**
**H. Grassmann. Kleinsorge. Hess.**
**Junghans. Sievert. G. v. Boguslawski.**
**Delbrück. Most. A. Wegener.**

## Hamburg-Brasil.
## Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats **von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.**

Der Unterzeichnete ist **allein** bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach **Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre** u. s. w., u. s. w.

**R. O. Lobedanz,**
obrigkeitl. konzess. Expedient.
Gr. Reichenstraße 36.

---

**Sophas** stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

---

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von **Moritz Grünebaum** in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen **ohne jegliche Provisionsberechnung** und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.

---

Dem Hause **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** geben für die demnächst beginnende Gewinn-Verloosung zahlreiche Bestellungen zu. Genannte Firma kann wegen sofortiger Ausführung der Aufträge, sowie prompter Uebermittlung amtlichen Ziehungslisten angelegentlichst empfohlen werden und machen wir diejenigen, welche beabsichtigen sich an dem erwähnten Unternehmen zu betheiligen, auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des obigen Hauses besonders aufmerksam.

Stettin, den 10. September 1869.

Zur Errichtung eines

## National-Denkmals für
## Alexander von Humboldt

**in Berlin** ist daselbst ein Comité zusammen getreten, und hat einen Aufruf an das deutsche Volk veröffentlicht, um Sammlungen von Geldbeträgen zu demselben zu veranlassen. Die Unterzeichneten haben sich in Folge einer hierher gelangten Aufforderung von Seiten des geschäftsführenden Ausschusses des Comité's vereinigt, um zunächst in Stettin Sammlungen zu dem angegebenen Zweck zu veranstalten. Indem sie auf den bereits im Juli d. J. durch die Zeitungen verbreiteten Aufruf an das deutsche Volk hinweisen, wenden sie sich an alle diejenigen, welche das Andenken des berühmten Mannes der am 14. September **1769** geboren worden ist, ehren wollen, mit der Bitte, ihre Verehrung durch Einsendung von Geldbeiträgen zu bestätigen. Diese anzunehmen ist neben unserm Schatzmeister, Herrn **Robert Keil,** Karlstraße Nr. 8, jeder der Unterzeichneten bereit.

Burscher. Heydemann. Keil. L. Saunier. Dr. Amelung. Balsam. Alb. de la Barre. Dr. Behm sen. Dr. Bethe. Rud. Bettenstaedt. Bock. Dr. v. Boguslawsky. Ernst Böttcher. Dr. Delbrück. Dr. Dohrn sen. Dr. Dohrn jun. Domcke. W. Dreyer. Duncker. Dr. Fränkel. Glagau. Dr. Göden. Professor Grassmann. Grawitz. Hahn. Jul. Hildebrandt. Jvers. Kämmerling. Keppler. Kleinsorge. A. Klesch. Klug. Kreich. Kretschmer. Dr. Kugler. Lossius. Marquardt. Dr. Meyer. Th. von der Nahmer. Rahm. Runge. Dr. Runge. Dr. Scheidemann. Dr. Schleich. Th. Schmidt. Georg Schultz. Dr. Schür. Sievert. Dr. Steffen sen. Sternberg. Theune jun. Tiessen. G. Ad. Töpffer. Dr. Wagner. Dr. Wald. Warsow. Wiemann. Dr. Wissmann. Dr. Wolff. Dr. Zachariae.

---

Allerneueste
**Glücks-Offerte.**

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!"**
**Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.**

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**
**Nur 2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 175000, 170000, 165000, 160000, 155000, 150000, 100,000, 50,000, 40.000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a **500,** 6 a **300,** 272 a **200,** 24550 Gewinne a **110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

**Gewinngelder** und **amtliche Ziehungslisten** sende **un er Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne** der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

**Laz. Sams. Cohn**
**in Hamburg.**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

---

## Ruſſ. Manna-Gries
**frische Ernte,**
in ½ und ganzen Original-Pud
offerirt billigst **Ch. Lenz,** Roßmarkt 17.

---

Alle Sorten dopp. u. einf. Branntweine sowie Liqueur, Rum, Arrac u. Cognac, Richtenberger, Bairisch, Lager- u. Braunbier empfiehlt billigst

**Berthold Lüpcke,**
Baumstraße 5.

---

| Höchster Gewinn: Rthl. 100,000. | Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet. | Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen. |
|---|---|---|

**Schon am 20. und 21. September dieses Jahres**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung,** welche ein Gesammtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl. 2** — kann aber ev. folgende Preise, **die schon in Bälde gezogen werden,** erhalten:

1 zu **Rthlr.** 100,000 — 1 zu **Rthlr.** 60,000 —
1 „ „ 40,000 — 1 „ „ 20,000 —
1 „ „ 16,000 — 1 „ „ 8,000 — u. s. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. „Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpacket eingesandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden."

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certifikaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

**Ganze zu Thlr. 2. —**
**Halbe „ „ 1. —**
**Viertel „ „ —. 15 Sgr.**

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staats-Effekten-Geschäft von
**Moritz Grünebaum** in Hamburg.

Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.

---

# Die Damen-Mäntel-Fabrik
von
# M. Hohenstein, Schulzenstraße 19,
empfiehlt **en-gros** wie **detail**

## Neueste Confectionen
für Damen und Kinder in neuesten Stoffen, als
## Paletots, Räder, Mäntel und Jacken
**in großartigster Auswahl.**

Sämmtliche Sachen sind nach den

**neuesten Winterfacons** auf's Geschmackvollste kopirt,

und **so außergewöhnlich billig**

hergestellt, daß entschieden Niemand konkuriren kann.

**Damen-Jacken** à 1⅓, 1½, 1¾, 2—4 Thlr.,
**Damen-Mäntel** à 4, 4½, 5, 6, 7—20 Thlr.,

**Kindersachen in gleichem Verhältniß billig.**

**En-gros mit üblichem Rabatt.**

**Die Bestände in Sommerfacons** von 100 Neuen, „ seidenen, „ Sammetstoffen
**werden für die Hälfte der reellen Preise verkauft**

**Regen-Mäntel** für Damen von 3½—6 Thlr., für Kinder von 1½—3 Thlr.,

---

# Pianoforte-Fabrik
von
**1840** etablirt. **E. Wilke,** etablirt **1840.**
**Stettin, Mönchenstraße Nr. 7.**

Die Fabrik liefert und empfiehlt **Flügel, Pianinos** und **Pianos** in Tafelform nach **neuesten Konstruktionen** mit **anerkannt** vorzüglichem Ton, Spielart und Klangfarbe zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie.

**Reichhaltiges Lager** bietet genügende **Auswahl.**

---

Rath und Hilfe für
# Geschlechtsleidende.

Durch Erfahrungen und untrügliche Proben bewährt, ist ein zwanzigster verbesserter Original-Auflage bei Unterzeichnetem erschienen:

## Neueste und bewährteste Entdeckung,

wie neben dem Gebrauche einiger weniger Medikamente und einem angemessenen Verhalten durch das bloße süße Brunnenwasser die Folgen der Selbstbefleckung, die unwillkürlichen nächtlichen Saamenergießungen und der weiße Fluß auf das Gründlichste und Zuverlässigste geheilt und die geschwächten Krrfte der Mannheit zu dem höchsten Grade der Vollkommenheit gebracht werden können.

Geheftet Thlr. 1. 8 Sgr.

Diese berühmte Schrift, welche zuerst in diesem Jahrhundert auf die Heilkräfte des kalten Wassers aufmerksam machte, lehrt die einzigen wahren und unübertrefflichen Mittel kennen, den innerest Krankheitsstoff völlig zu beseitigen, der bis jetzt so oft unheilbar geblieben.

☞ Briefe und Gelder erbitte ich mir franko oder Gestattung der Postnachnahme.

**Johann Ulrich Landherr**
in **Heilbronn** am Neckar.

---

## Gesellschafts-Reise nach Wien
über die Kriegsschauplätze. Abreise:
25. Sept. c.

Billets **12** Thlr. mit **sechs**wöchentlicher Gültigkeit. Eigene Beköstigung. Nachweis der Hotelpreise. In Begleitung von **C. Riesel,** Berlin, Alexandrinenstraße 42.

---

# Erstaunend billig

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reifschlägerstraße Nr. 5 bei **Krombach,** wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Preise zu notiren:

Bezüge, ⁵⁄₄ breit, in allen Farben, von 3 sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von 4½ sgr. die Elle,
Inlette von 3 sgr.,
⁸⁄₄ breite Zitze von 2½ sgr.,
prima beste Qualität 3 sgr. 3 Pf.,
⁵⁄₄ breiten weißen Nessel von 2¼ sgr.,
blau gedruckte Nessel von 3 sgr.,
ungeklärte und geklärte Leinen von 3 sgr.
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27½ sgr.,
Steppräcke, doppelt wattirt, von 1 rtl. 5 sgr.,
sowie alle Artikel verhältnißmäßig billig.

**Ephraim Krombach,**
Reifschlägerstraße 5.

---



Alle Sorten **Blasebälge** sind stets zu den billigst. Preisen vorräthig. Alte werden ausreparirt bei

**F. Retzlaff,**
Tischlermeister.
**Fuhrstraße Nr. 18.**

---



**Pianinos**



in Polisander mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche **Reparaturen** werden billig gearbeitet bei

**F. Huet,** Instrumentenmacher,
Schubstraße Nr. 4.

---

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Ich suche für mein **Hôtel de L'europe** zum sofortigen Antritt eine perfekte Köchin, die schon längere Zeit in einem Hotel thätig war. — Abschrift der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche beliebe man **frc.** an mich einzusenden.

**H. Ulich,**
**Hotelbesitzer in Colberg.**

---

**Für eine große Fabrik chemischer Produkte wird ein zweiter Chemiker gesucht, der in der Schwefelsäure und Sodafabrikation bereits Kenntnisse gesammelt.**

**Offerten unter A. Nr. 100 durch die Annoncen-Expedition von Carl Schüssler in Hannover erbeten.**

---

Meinen verehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab das

**5 Hünerbeinerstr. 5 parterre**

belegene Restaurations- und Bier-Lokal übernommen habe. Auch empfehle ich meinen werthen Gästen das neu aufgestellte

**französische Billard**

zur fleißigen Benutzung. Es wird mein Bestreben sein, nur durch gute Speisen und vorzügliche Biere das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben u. bitte freundlichst um geneigten Zuspruch.

Stettin, den 5. September 1869.

**Ludwig Krause.**

---

**Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose** sind in Preußen zu spielen gesetzlich erlaubt.

**100,000 Thaler**
**Haupt-Gewinn**

Die neueste von der Hohen Regierung genehmigte Geld-Verloosung beginnt in aller Kürze und kann die Betheiligung an derselben um so mehr empfohlen werden, als bei diesem Unternehmen mehr als die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von ev. Thaler **100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 16,000 — 10,000 — 2mal 8000 — 3mal 6000 — 3mal 4800 — 3mal 4000 — 4mal 3200 4mal — 2400 — 11mal 2000 — 28mal 1200 — 131mal 800 — 156mal 400** ꝛc. ꝛc. gezogen werden müssen.

**Zu der schon am 20. dieses Monats beginnenden 1sten Ziehung kosten:**

**Ganze Original-Loose** nur 2 Thlr.
**Halbe** „ „ 1 „
**Viertel** „ „ — „ 15 Sgr.

Das unterzeichnete mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

**Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose, bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an**

**Bottenwieser & Co.,**
Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**